

Ercheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Ngr.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Aemter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Kammerwahlen in Preußen sind im liberalen Sinne ausgefallen. Dieses Wahlergebnis hat eine bedeutende Tragweite und ist bereits eine Folge der Berufung Fould's zum Finanzminister Frankreichs. Fould spricht von dem Mißtrauen, welches die Befugniß des Kaisers, zu jeder Zeit außerordentliche Credite behufs seiner Rüstungen in Anspruch zu nehmen, im Auslande gegen Frankreich erweckt; er folgert daraus, daß die Verzichtleistung auf diese Befugniß den öffentlichen Frieden Europa's in günstigem Sinne beeinflussen müsse, weil die in allen Staaten so zahlreichen Gegner militärischer Ausgaben daraus ein mächtiges Argument für ihre Reklamationen schöpfen würden. — Diese Bemerkungen haben in Preußen Nachhall gefunden. In der letzten Session der Preussischen Kammern kam nämlich die Militärvorlage, welche das ganze Land in die größte Aufregung versetzte, denn es wurde durch dieselbe nicht nur das nationale Institut der Landwehr sehr beschränkt und die Dienstzeit im stehenden Heere auf drei Jahre erhöht, sondern das Militärbudget durch Vermehrung des stehenden Heeres auf eine Höhe hinaufgeschraubt, wie Preußen sie kaum noch erlebt hatte. Die Militärvorlage war der erste durchgreifende Act des neuen Regime, und der Umstand, daß dieselbe zugleich der erste Act des neuen Königs war, daß das Ministerium die Vorlage mit der größten Feierlichkeit einbrachte und sie der Kammer gleichsam als eine persönliche Angelegenheit des Monarchen an das Herz legte, vermehrte die Sensation, welche die so gestellte Militärfrage im ganzen Lande erregte. Die Kammer besann sich lange und willfahrte dem Wunsche der Regierung, allein nicht ohne den Bedenken des Landes Rechnung zu tragen. Sie bewilligte die Vorlage, nachdem sie vom Militärbudget $\frac{3}{4}$ Millionen gestrichen; sie bewilligte aber die Budget-Erhöhung nicht als Definitivum ein für allemal, sondern nur für ein Jahr, der nächsten neuzuwählenden Kammer die definitive Austragung der Militärfrage als Erbschaft hinterlassend. Und so wurde die Militär-Organisation die eigentliche Wahlfrage und der Probirstein für die Candidaten zum neuen Abgeordnetenhaufe. So hoch auch die monarchischen Gefühle des preussischen Volkes aufwallten, die entschiedene Betonung des Königthums von Gottes Gnaden auf Kosten des constitutionellen Königthums mußte bei der liberalen Partei in dem Maße Bedenken erregen, als sie im Lager der Junker endlosen Jubel hervorrief. Der König machte bei verschiedenen Anlässen vor und nach der Krönung kein Gebl aus seiner Gesinnung. Er erklärte wiederholt, an der Verfassung festzuhalten, aber sich nicht drängen zu lassen. Keine Extravaganzen,

weder auf dem Felde der inneren noch auf jenem der äußeren Politik; vor allem aber verwahrte sich der König gegen demokratische Kammerwahlen. — Der Inhalt der Napoleon-Fould'schen Correspondenz durchkreuzt nun mit einmal die Wahlbemühungen, zu denen der König sich in seinen beiden Haupt- und Residenzstädten, sowie jetzt bei seiner Reise nach Schlesien in Sorau, Breslau und anderwärts herbeigelassen. Die Warnungen, welche Sr. Majestät aller Orten und bei jeder Gelegenheit feierlich wiederholte, gelten zwar zunächst immer nur den „Demokraten;“ aber eine ganze Reihe klar verständlicher Symptome deutet darauf hin, daß der Fürst unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo sein Ministerium entschieden erklärt hatte, mit der Armeorganisation leben und sterben zu wollen, unter den „Demokraten“ Alle begriff, welche auf die Verweigerung weiterer Geldmittel zur Vermehrung des stehenden Heeres hinarbeiteten. Es lag in derlei Erklärungen offenbar die Drohung, daß die Krone auch gegen den Willen des Volkes handeln und ein reactionäres System befolgen könnte. — Sei es nun Zufall oder Absicht, genug an dem: die letzte Finanzmaßregel Frankreichs steht mit der Wahlbewegung Preußens in innigster Verbindung und wird dort Nachwirkungen zur Folge haben, welche von bedeutenden Folgen begleitet sind.

— Die Deputation, welche Sr. Majestät dem Könige das Krönungsgeschenk der Provinz Sachsen, einen Beitrag von 65,000 Thlr. für die Flotte, überbrachte, hatte am 22. d. M. die Ehre einer Audienz. Auf eine Ansprache des Sprechers der Deputation, Oberbürgermeisters Hasselbach, erwiderte der König in einer längern, sehr gnädigen Antwort etwa Folgendes: „Was die Nothwendigkeit einer Flotte anbetreffe, so hätte er sie längst erkannt: er hätte demnach auch bei der Robismachung im Jahre 1859 sofort die nöthigen Befehle gegeben, um die erforderlichen Vorkehrungen für die Küstenvertheidigung zu treffen. Leider treten der neuen Schöpfung, wie fast überall, Schwierigkeiten in den Weg; indessen hoffe er sie zu überwinden. Freilich würde wohl noch mehr geschehen müssen, als durch die laufenden Staatseinnahmen und durch freiwillige Gaben möglich sei. Sei jetzt die Marine auch nur noch erst ein junges Kind, so hoffe er, daß dasselbe kräftig heranwachsen und sich einst würdig einreihen werde in die Institutionen der deutschen und preussischen Behrkräft. Einem Schiffe werde er zur Erinnerung an den ersten Ursprung gern den Namen „Sachsen“ oder „Magdeburg“ geben.“

Rußland. Die Verhaftungen in Warschau dauern fort. Die meisten Junstmeister wurden auf die Cita-